

Präsidentenbericht

2021 - 2022

20. Mai 2022

VIELE HERAUSFORDERUNGEN

Der Bundesrat hat im Juni 2021 angekündigt, das Energiegesetz und das Gesetz über die Stromversorgung ändern zu wollen, um bis 2050 aus der Kernenergie und den fossilen Energien auszusteigen. Zu den Zielen gehören die rasche Elektrifizierung des Verkehrs und der Heizungen, die Entwicklung hin zu einem dezentralisierten Stromsystem, die Förderung von Innovationen und der zunehmenden Digitalisierung des Stromsektors. Einige Ziele betreffen auch die Versorgungssicherheit der Schweiz zu jeder Jahreszeit. So sehen die Bundesbehörden den Ausbau der einheimischen Produktionskapazitäten vor, der darauf abzielt, die Verfügbarkeit von Energie im Winter zu gewährleisten, eine strategische Reserve zu bilden und den Pro-Kopf-Verbrauch zu senken.

Ein weiteres wichtiges Thema: Die vollständige Öffnung des Strommarktes. Nach Ansicht des Bundesrates muss dieser Prozess über die Entwicklung neuer Modelle für die lokale Stromversorgung führen, um lokale Finanzierungen und die Vermarktung dezentraler Produktion zu ermöglichen.

Erwähnt sei noch die Absicht der Behörden, die Regeln für die Gruppierungen im Rahmen des Eigenverbrauchs (RCP) zu flexibilisieren. Die RCP würde zu einem Stromanbieter unter vielen werden. Die Regelung der internen Verhältnisse



Das Wort des Präsidenten

• • •

Die Aktivitäten der Stromverteiler haben sich in den letzten Jahren stark verändert.

Wir haben uns von Netzbetreibern und Energielieferanten zu wichtigen Akteuren der Energiewende entwickelt, die sich an der Förderung erneuerbarer Energien beteiligen und innovative Lösungen anbieten, sei es im Bereich der Photovoltaik oder zur Förderung von Energiesparmassnahmen.

Es ist jedoch festzustellen, dass wir oft noch ausschliesslich als „Kabelzieher“ wahrgenommen werden. In diesem Zusammenhang ist es eine wichtige Herausforderung für unseren Sektor, die Vielfalt unserer Aktivitäten und Kompetenzen besser bekannt zu machen.

Dieser Ansatz, der bereits von der Mehrheit der Mitglieder des VWSV umgesetzt wurde, muss vom Verband unterstützt werden. Er wird es uns ermöglichen, uns bei Behörden, Medien, Privatpersonen und Unternehmen als die unumgänglichen Spezialisten für diese komplexen Themen zu etablieren, deren Problematik wir vor Ort bestens kennen und beherrschen.

in der RCP würde stark vereinfacht, indem man im Wesentlichen die Marktbedingungen funktionieren lässt.

Zwar sind diese Ziele für die Energiewende entscheidend, doch bringen sie auch zahlreiche Herausforderungen für die Stromverteiler mit sich, zu denen auch noch die Versorgungssicherheit, die Umsetzung des Smartgrid oder die Cybersecurity hinzukommen. Die VNB müssen sich daher anpassen, innovativ sein, ihre Kompetenzen diversifizieren und massiv in ihre Infrastruktur investieren.

Um sie hierbei zu unterstützen, spielt der VWSV eine Schlüsselrolle, indem er ihre Interessen gegenüber den Behörden und anderen Akteuren im Energiebereich vertritt. In diesem Zusammenhang nimmt er proaktiv zu Vernehmlassungen Stellung, tauscht sich regelmässig mit dem Energiedepartement aus und nimmt an kantonalen oder nationalen thematischen Tagungen teil. Dieses Engagement verfolgt zwei Hauptziele: die Verteidigung einer Marktentwicklung, die das hohe Niveau der Versorgungssicherheit nicht beeinträchtigt, sowie den VNB die Möglichkeit zu bieten, von günstigen Rahmenbedingungen für Investitionen in Anlagen zur Energieverteilung, Produktion und Speicherung zu profitieren.

STROMKNAPPHEIT – STROMMANGELAGE

Im Oktober 2021 kündigte der damalige Bundespräsident Guy Parmelin eine drohende Stromknappheit ab 2025 an, wodurch OSTRAL wieder ins Rampenlicht rückte. Diese mit dem VSE verbundene Organisation hat die Aufgabe, Vorbereitungen zu treffen, um eine Strommangellage und einen Blackout zu überwinden. Sollte einer solche Situation eintreffen, wäre OSTRAL für die Festlegung von Verbrauchsbeschränkungen und für die Einführung von Kontingentierung oder Lastabwurf zuständig.

So wurden die VNB aufgefordert, ein Schreiben an ihre " Grossverbraucher " Kunden zu adressieren. Im Wallis wurde der Versand auf Wunsch des VWSV im November letzten Jahres koordiniert durchgeführt. Der Verband und seine Mitglieder informieren nun die Kunden und gehen auf ihre Anliegen ein.

KANTONALES ENERGIEGESETZ

Im vergangenen Herbst hat der VWSV auf die Vernehmlassung zum kantonalen Energiegesetz geantwortet. Er nahm Stellung zu den Themen, die die Netze betreffen und begrüsste die Massnahmen zur Förderung einheimischer, erneuerbarer Energie. Im Allgemeinen befürwortete der Verband den Gesetzesentwurf. Im Übrigen wurde ein Treffen organisiert, damit man sich mit der Energiekommission des Grossen Rates über das Thema austauschen konnte.

Der VWSV analysiert derzeit sorgfältig die neue Fassung, die im März dieses Jahres vorgestellt wurde und demnächst dem Grossen Rat unterbreitet wird.

Er bedauert jedoch, dass der neue Text nach den Wünschen verschiedener Lobbygruppen abgeschwächt wurde, obwohl das Energiedepartement mutige und ehrgeizige Vorschläge realisiert hatte. Der gesetzliche Rahmen des zweiten Entwurfs soll mehr Anreize und weniger Einschränkungen bieten, was die Rolle der VNB bei der Förderung erneuerbarer Energien umso wichtiger macht, wenn die Ziele des Bundes für 2050 und des Kantons für 2060 erreicht werden sollen.

EINE „GUB WALLIS“ FÜR DIE ENERGIE

Auf Anregung des Kantons und der FMV wurde im Jahr 2021 eine Diskussion über die Einführung eines Produkts zur Förderung der im Wallis erzeugten Energie eröffnet. Die VNB wurden über den Vorstand des VWSV zur Arbeitsgruppe eingeladen. Sie erinnerten insbesondere daran, dass mehrere von ihnen bereits Produkte anbieten, die es ihren Kunden ermöglichen, sich für 100 % erneuerbare Energie aus dem Wallis zu entscheiden.

Der Vorschlag führte daher zu unterschiedlichen Ansichten und wurde zugunsten eines Entwurfs für ein Label "GUB Wallis", welches die VNB ihren eigenen Produkten hinzufügen können, fallen gelassen. Diese neue Variante wird derzeit geprüft.

CYBERSECURITY

Die Cybersecurity ist ein Thema, das in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Eine nationale Studie des BFE hat kürzlich gezeigt, dass viele Netzwerke im Falle eines Angriffs verwundbar sind. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Netze zunehmend digitalisiert werden, was zwar notwendig ist, um die Herausforderungen des Wandels zu meistern, aber auch die Risiken im Bereich der Cybersecurity erhöht.

Diese Risiken können sowohl die Versorgungssicherheit betreffen, d. h. die Gefahr einer einfachen Unterbrechung der Stromversorgung, als auch die sensible Problematik der Datenverwaltung. Um sie zu verhindern, reichen Investitionen in leistungsfähige Werkzeuge nicht aus; eine anspruchsvolle Vorbereitung auf das Krisenmanagement ist ebenfalls unerlässlich. Die Frage ist nicht mehr, ob man angegriffen wird, sondern wann und wie man in solchen Situationen handelt. Je früher Vorfälle erkannt werden, desto wirksamer sind die Interventionsmassnahmen und desto geringer sind die Schäden.

Darüber hinaus muss der Sensibilisierung des Personals besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein guter Schutz ist untrennbar mit einer guten Prävention verbunden. Dies geschieht durch Informationsveranstaltungen für alle Mitarbeitenden, unabhängig von ihrer Funktion im Unternehmen, sowie durch regelmässige und allgemeinverständliche Mitteilungen.

Schliesslich muss ein einheitlicher rechtlicher und administrativer Rahmen geschaffen und ein Meldesystem für Vorfälle eingerichtet werden. Die Analyse des BFE hat gezeigt, dass die Schweiz im Vergleich zu den EU-Ländern im Rückstand ist. Viele der derzeit in der Schweiz diskutierten Massnahmen werden in unseren Nachbarländern bereits seit mehreren Jahren angewandt.

Diese neuen Herausforderungen sind auf der Ebene eines einzelnen Stromverteilers immer schwieriger zu bewältigen - dies gilt vor allem für kleinere Strukturen. In diesem Zusammenhang sind regelmässiger Austausch, Zusammenarbeit, Unterstützung durch die Behörden und Wissensaustausch für einen so strategischen Sektor unerlässlich.

Zu diesem Zweck organisierten der Kanton Wallis, der VWSV und die VWSP am 4. Mai 2022 einen Informationsvormittag, um die Mitglieder der beiden Verbände für die Risiken der Cybersecurity zu sensibilisieren, ihnen die Analyse des BFE vorzustellen und die zu ergreifenden Massnahmen zu erläutern. Ein besonders willkommener Schritt, da die Zahl der Cyberangriffe seit Beginn des Konflikts in der Ukraine stark zugenommen hat.

ELEKTROMOBILITÄT

In den letzten zwei Jahren erlebt die Elektromobilität einen beispiellosen Aufschwung. Diese Entwicklung ist zwar für die Energiewende erfreulich, stellt aber für die VNB eine echte Herausforderung dar, da sie massiv in den Ausbau ihrer Netze investieren müssen. Die steigende Zahl von Elektroautos geht mit der Installation von Ladestationen einher. Ihre Versorgung erfordert eine genauere Überwachung, da jedes Fahrzeug zu Hause über eine Ladestation verfügen wird. Hinzu kommen halbschnelle öffentliche Ladestationen, die einen zehnmal höheren Bedarf haben. Simulationen sind erforderlich, um sicherzustellen, dass die Netze die erforderliche Leistung übertragen können.

Die Anreize für die Elektromobilität müssen weiterbestehen, sind aber untrennbar mit einer ausgezeichneten Planung für den Ausbau der Netze und investitionsfreundlichen Rahmenbedingungen verbunden. Der VWSV hat es daher nicht versäumt, die kantonalen Behörden für diese für die kommenden Jahre wesentliche Problematik zu sensibilisieren. Konstruktiver Austausch fand statt und wird fortgesetzt werden.

STEIGENDE ENERGIEPREISE

Die Strompreise, die bis zum Frühjahr 2021 relativ stabil blieben, sind seit dem letzten Herbst massiv gestiegen. Dieser Anstieg erklärt sich aus mehreren Aspekten: Eine instabile geopolitische Lage mit dem Krieg in der Ukraine und seinen Auswirkungen auf den Gasmarkt, Probleme mit der Verfügbarkeit des französischen Kernenergieparks, wo mehrere Kraftwerke abgeschaltet sind, die wirtschaftliche Erholung nach der Covid-Pandemie sind die Hauptgründe, sowie der Anstieg des CO₂ Preises, der noch nicht chiffrierbar ist.

Während die Preisexplosion, die seit fast einem Jahr den europäischen Markt belastet, keine Auswirkungen auf die Tarife für 2022 hatte - deren Stabilität garantiert ist -, wird die Realität im nächsten Jahr ganz anders aussehen. Diese angespannte Situation beunruhigt natürlich die Walliser Stromverteiler. Diese sind im VWSV zusammengeschlossen und haben sich in den letzten Monaten mehrmals über die Komplexität eines volatilen Marktes ausgetauscht, der dem harten Gesetz von Angebot und Nachfrage unterliegt. Das Fazit ist einhellig: Die Preise für 2023 werden zwangsläufig nach oben korrigiert werden müssen.

Es ist jedoch noch verfrüht, den erwarteten Anstieg zu beziffern; die Verteiler haben bis zum 31. August 2022 Zeit, um der ElCom ihre Preise für 2023 mitzuteilen. Derzeit gehen die Stromverteiler jedoch davon aus, dass die Stromrechnung der Haushalte um 40% bis 70% steigen wird, wobei die regionalen Unterschiede je nach den Versorgungsstrategien und der Eigenproduktion der einzelnen Anbieter mehr oder weniger gross sein werden. Für Kunden, die mehr als 100.000 kWh pro Jahr verbrauchen und deren Verträge dieses Jahr auslaufen, dürfte der Anstieg im nächsten Jahr ausgeprägter sein, da sie noch stärker von den Marktpreisen abhängig sind.

Der VWSV ist der Ansicht, dass ein Ausbau der lokalen erneuerbaren Energieproduktion die Abhängigkeit vom europäischen Markt und damit die Anfälligkeit für schwankende Energiepreise verringern und gleichzeitig die Versorgungssicherheit erhöhen würde. Die meisten Verteiler haben dies verstanden und investieren - einige bereits seit mehreren Jahren - hauptsächlich in Solar- und Wasserkraftanlagen zur Produktion von erneuerbarer Energie.

Diese Zunahme der erneuerbaren Energieproduktion muss jedoch mit einer Aufrüstung der Verteilnetze einhergehen. Die Netze müssen intelligenter und robuster werden, um die dezentralen Produktionen in bidirektionale Flüsse zu integrieren. Die Verteiler arbeiten daran, insbesondere durch die Einführung von Smart Meter, d. h. die Installation von "intelligenten" Stromzählern, die sowohl die Messung des Energieverbrauchs als auch der Energieproduktion ermöglichen.

FÖRDERUNG DER BERUFE UND DER WEITERBILDUNG

Aufgrund des Mangels an Auszubildenden muss der VWSV die Förderung des Berufs des Netzelektrikers weiterhin unterstützen. Seit mehreren Jahren betreibt er einen Stand an der Berufs- und Ausbildungsmesse "Your Challenge" in Martigny, die alle zwei Jahre stattfindet. Mit über 400 Berufen und 90 Ausstellern zählte die letzte Ausgabe 18'000 Besucher. Die Veranstaltung wurde Anfang 2022 aufgrund der Gesundheitssituation leider abgesagt, aber die nächsten Ausgaben wurden bereits für 2023, 2025 und 2027 festgelegt.

Weitere Herausforderungen für unseren Sektor sind die Weiterbildung und das kontinuierliche Lernen. Unsere Berufe entwickeln sich schnell weiter und zwingen die Fachkräfte, sich anzupassen und ihre Kompetenzen zu erweitern. Ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften könnte negative Auswirkungen auf die Energiewende haben und die Fähigkeit der lokalen Akteure dahingehend einschränken, den neuen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Das Thema wird in Kürze Gegenstand von Reflexionen im Komitee sein, um mögliche Aktionen zu definieren.

NEUE WEBSITE IST IN ARBEIT

Um seine Sichtbarkeit zu erhöhen und eine moderne Vitrine für seine Ideen zu erhalten, wird der VWSV im Herbst eine neue Website einrichten. Diese wird einen eigenen Medienbereich mit allen Medienmitteilungen, Webseiten mit den Positionen des Verbandes zu verschiedenen Themen sowie Informationen über Aus-, Fort- und Weiterbildungen umfassen. Diese Inhalte werden durch eine intuitive Navigation und ein klares Webdesign hervorgehoben.

*Association Valaisanne des Distributeurs d'Electricité
Verband der Walliser Stromverteiler*

Philippe Délèze, Präsident